

Zur Erinnerung

an Ludwig und Lilly Baruch

Ludwig Baruch wurde am 12. Dezember 1892 in Amberg geboren. Seine Eltern waren Karl Baruch und Henriette Baruch geb. Cohn. Ludwig, dessen Vater Ende des 19. Jahrhunderts aus Czempin, ca. 30 km südlich von Posen, nach Amberg gekommen ist, hatte sechs Geschwister.

Lilly Baruch geb. Blankenstein, seine Ehefrau, kam am 29. August 1897 in Aachen zur Welt. Lillys Eltern waren Felix Blankenstein und Regina Blankenstein geb. Herz.

Ludwig und Lilly Baruch geb. Blankenstein heirateten am 18. März 1922 in Aachen. Irene Henny, ihre einzige Tochter, wurde am 27. März 1923 in Leipzig geboren. In den 1930er Jahren wohnte die Familie Baruch in Nürnberg. Anfangs arbeitete Ludwig Baruch als Provisionsreisender und Verkäufer in der Firma seines jüngeren Bruders Paul. Aus einer folgenden Stelle wurde er 1935 aus „rassischen“ Gründen entlassen. Daraufhin sind die Baruchs nach Wies-



Haus Sonnenberger Str. 22, in dem die Baruchs gewohnt haben
Foto: Sammlung AMS

baden gezogen und haben sich in der Sonnenberger Str. 22 niedergelassen, in einem Haus, das Anfang des Jahrhunderts als Hotel erbaut worden war und erst später Wohnhaus wurde. Regina Blankenstein, Lillys Mutter, seit verwitwet, wohnte im eigenen Haus in der Bierstädter Str. 9a.

Am 7. Dezember 1938 gelang es den Baruchs, die 15jährige Irene Henny, damals noch Schülerin, mit einem Kindertransport nach London in Sicherheit zu bringen. Um ihren Lebensunterhalt zu sichern, arbeitete

Irene dort anfangs als Fremdsprachenkorrespondentin, später als Kontoristin.

1940 mussten Ludwig und Lilly Baruch auf Gestapobefehl in das „Judenhaus“ Hallgarter Str. 6 ziehen. Am 1. September 1942 wurden sie zusammen mit annähernd 360 anderen jüdischen Bürgern Wiesbadens, meist älteren Menschen, nach Theresienstadt deportiert. Dort ist Ludwig Baruch am 2. November 1943 unter den menschenunwürdigen Lebensbedingungen an Tbc gestorben. Ludwigs Schwestern Rosa und Else sind 1943 in Auschwitz umgekommen.

Lilly Baruch wurde im Mai 1944 von Theresienstadt nach Auschwitz verschleppt und von dort im Juli 1944 in das KZ Neuengamme bei Hamburg. Zuletzt kam sie noch in das KZ Bergen-Belsen. Dort hat sie überlebt und wurde im März 1945 befreit. Gesundheitlich schwer geschädigt, brachte sie das schwedische Rote Kreuz im Juli 1945 zur medizinischen Behandlung nach Stockholm. Dort musste sie sich mehreren Operationen unterziehen. Seit 1951 kam sie wieder nach Wiesbaden zurück und wohnte zunächst für kurze Zeit in der Danziger Str. 52 und in der Goldgasse 8, später bis 1974 in der Adolfsallee 44-46. Dann zog sie nach Aachen, wo sie 83jährig am 15. August 1982 starb.

Jüdisches Leben in Amberg

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts durften sich in Amberg keine Juden ansiedeln. Erst danach entstand - durch Zuzug aus umliegenden Gemeinden - eine jüdische Gemeinde, die 1894 schließlich als „Israelitische Kultusgemeinde“ anerkannt wurde. 1900 hatte sie 101 Mitglieder, mehr waren es auch später nicht.

Seit 1881 gab es in Amberg einen ersten Betraum, seit 1896 eine Synagoge, seit 1899 eine israelitische Volksschule und seit 1927 einen eigenen Friedhof. Die Gemeinde wurde von einem Distriktrabbiner betreut, denn einen eigenen Rabbiner hatte sie nicht. Die Ämter des Predigers, Lehrers, Kantors und Schochets (Schächter) der Gemeinde übernahm ein Gemeindeglied.

In den 1880er Jahren ließen sich in Amberg auch „Ostjuden“ nieder, so auch Ludwig Baruchs Vater.

1933 lebten noch 83 jüdische Bürger in der Stadt, von denen bis 1941 30 fliehen konnten. Zehn verstarben in diesen Jahren und drei flohen angesichts der Bedrohung in den Tod. Heute gibt es im Amberg eine Gemeinde mit ca. 250 Mitgliedern und eigenem Rabbinat.

G. S.
07/11

 Aktives Museum Spiegelgasse
101, Dankschuldstraße, 66123 Wiesbaden, e.V.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt
Aktives Museum Spiegelgasse
© Aktives Museum Spiegelgasse

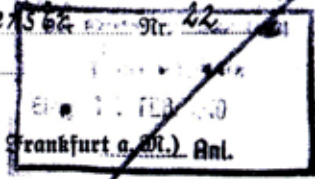
Ludwig Israel Baruch
(Name des Einreichers)

Wiesbaden 15. Febr 1940
Sonnenbergstraße Nr. 22

Fernruf:

An den

Herrn Oberfinanzpräsidenten Kassel (Devisenstelle S Frankfurt a. M.) Anl.



Frankfurt a. M.
Goethestraße 9

Betrifft: Sicherungsanordnung vom 7. 2. 1940. Geschäftszeichen: IS. 34/1597.

1. Ich bin geboren am 12. 12. 1892 in Amberg, — ledig — verheiratet — verwitwet — geschieden — und habe 1 minderjährige? Kind im Alter von 76 Jahren. Ich lebe von meiner Ehefrau getrennt.
Ihr Aufenthalt ist:

(Genaue Anschrift)

2. Ich selbst — sowie meine Ehefrau — und mein minderjährige? Kind habe 3 nach dem derzeitigen Stand folgendes Vermögen:

Bank-, Sparkassen- und Postcheckguthaben	—	RM
Wertpapiere (Kurswert)	—	RM
Versicherungen (Rückkaufswert)	—	RM
Hypotheken	—	RM
Beteiligungen	—	RM
Grundbesitz	—	RM
Sonstige Vermögenswerte <i>v. 14. 2. 1940 mindestens</i>	2500.-	RM
Aktiv-Vermögen insgesamt		2500.- RM

Bon dem Aktiv-Vermögen sind abzusetzen sämtliche Schulden einschließlich der noch nicht gezahlten Reichsfluchtsteuer und Judenvermögensabgabe

Es verbleibt hiernach ein Reinvermögen von 2500.- RM

3. Ich selbst — sowie meine Ehefrau — und mein minderjährige? Kind — habe 2 im letzten Steuerjahr ein Jahreseinkommen von insgesamt

RM 300.-
versteuert und werde im laufenden Jahr voraussichtlich ein Einkommen von 300.- RM haben. *vom Kriegserschödigten = Rente.*

4. Bei einem 2-köpfigen Haushalt habe ich zur Zeit monatlich folgende Ausgaben:

a) Wohnungsmiete, Heizung, Gas, Wasser, Elektrizität	80.-	RM
b) Lebensunterhalt einschl. Bekleidung	150.-	RM
c) Ausgaben für Hausangestellte (..... Personen)		RM
d) laufend zu leistende unentgeltliche Zuwendungen		
an		RM
an		RM
an		RM
e) Sonstiges		RM

laufende monatliche Ausgaben insgesamt 230.- RM

Vordruck Dev. VI 8 Nr. 2 (10. 39. 5000.)

Ludwig Israel Baruch

© HHS1AW 519/3 Nr. 2420

Von Ludwig Baruch ausgefülltes Formular zur Sicherungsanordnung
Er veranschlagt einen Bedarf von monatlich 230,-- RM für den Lebensunterhalt für seine dreiköpfige Familie.